



# DIE GRANDE DAME DES SUMO

Stellen Sie sich Arnold Schwarzenegger zu seiner Glanzzeit zwischen Balletttänzerinnen vor. Gut. Und jetzt eine 79jährige, zierliche Engländerin zwischen Sumoringern. Beides ist ziemlich, sagen wir mal ungewöhnlich. Ms. Doreen Simmons, findet daran nichts Ungewöhnliches. Ich schon. Nicht zuletzt deswegen habe ich die Journalistin in ihrem Büro im Foreign Press Center/ Tokio besucht.



Der alte gediegene Ledersessel im Besprechungsraum nimmt sie fast vollständig in Besitz. Eine selbstbewusste quirlige Seniorin, die mich mit wachen, erwartungsvollen Augen anfunkelt. Und sogleich andeutet, doch bitte zügig zur Sache zu kommen. Sie hätte schließlich heute noch viel zu tun. Oha! Die erste Frage ist schnell beantwortet. Warum Sumo? Es war 1968 – der erste Japanaufenthalt bei Freunden: „Im Wohnzimmer stand ein großer Fernseher und zum ersten Mal habe ich einen Sumo-Kampf in Farbe gesehen!“ Der Funke sprang über und glüht seit mittlerweile 26 Jahren. Und das sieht und hört man nicht nur auf NHK (öffentliche Japanische Fernseh- und Radiostation) wo Simmons sich als englischsprachige Kommentatorin längst einen Namen gemacht hat. Es war das Salz, das bei ihr im Geiste hängen blieb. Die Kämpfer werfen es mit einer lässigen Handbewegung als Symbol der Reinigung zu Beginn des Kampfes in den Ring und Ms. Simmons war begeistert.



Erfahrungsbericht von Christine Olma



FOTOS: Christine Olma

**Ich will mehr wissen, genieße den britischen Akzent und schreibe aufmerksam mit...** Derzeit gibt es 625 Sumotori (Sumo-Kämpfer) in Japan. Davon 48 ausländischer Herkunft. Lange ein heißes Eisen, weil gerade dieser Kampfsport auf eine beachtliche Geschichte und japanische Tradition (erste Erwähnung im Jahr 712) zurückblickt. Der Hawaiianer Akebono erkämpft sich 1992 den höchsten Titel „Yokozuna“ und sorgt damit für reichlich Zündstoff in der Sportpresse. Wurde doch bislang von offizieller Seite angenommen, dass nur ein japanisch stämmiger Sumotori alle physischen und vor allem charakterlichen Ansprüche und Tugenden vereinen kann. Die Gemüter haben sich mittlerweile beruhigt und neben Japanern nehmen nun mitunter viele Mongolen und Osteuropäer an den Ringkämpfen teil. Teilweise sehr erfolgreich und beliebt – auch bei den Japanern. Die Grundausbildung in den Sumo Schulen dauert bei allen angehenden Kämpfern sechs Monate. Mit ungefähr 15 Jahren folgt ihre Laufbahn in der untersten Liga. Strukturen, Rituale, Hierarchien und sogar die Hausarbeit sind klar geregelt. Viele Jahre dienen und kämpfen die jungen Männer in der Hoffnung auf Ruhm und einen wohlklingenden Titel. An der Spitze sind Monatsverdienste von mehr als 20.000 Euro plus Preis- und Sponsorengelder möglich. Mit 30 bis 40 Jahren und hoffentlich keinem bleibenden Schaden ist die aktive Sumo-Karriere dann spätestens vorbei. Die sehr muskulösen und trainierten, aber dennoch stark übergewichtigen Kämpfer (ca. 180 kg und mehr) zahlen nicht selten auch einen Tribut an ihre Gesundheit. Dieses Los teilen sie damit auch mit anderen Extremsportlern. Ms. Simmons erklärt, dass für viele gerade diese Ausbildung eine Chance für das weitere Berufsleben darstellt. Es überrascht nicht gerade, dass sich nicht unbedingt die besten Schüler für eine Sumo-Laufbahn entscheiden und nur wenige kommen in die Spitzenliga. Für alle anderen ist die Ausbildung in den „Sumoställen“ in Sachen Reife und Auftreten ein Segen für das restliche Leben. Die Regeln beim Sumo sind auf den ersten Blick recht einfach, sobald einer den Ring (Dohyo) verlässt oder auch nur mit einem anderen Körperteil als den Fußsohlen den Boden berührt, ist der Kampf entschieden. Aber selbst nach über 20 Jahren erfährt Ms. Simmons trotzdem immer wieder neues über den Sport. Allein 82 Siegestechniken gibt es!

Langsam bewegt sich unser Gespräch ins Persönliche. Unaufdringlich erfahre ich von ihr, dass sie gebürtig aus Nottingham kommt. „I am a Languageperson“, sie spricht sieben Sprachen von Alt- und Neugriechisch, über Französisch, Deutsch, Isländisch (!), Malaysisch, Latein und Japanisch. Für viele Jahre war sie in Singapur und hat mit 68 Jahren das Bungee-Jumping für sich entdeckt. Mancher kennt vielleicht ihre Stimme, die sie Ms. Marple auf zahlreichen Hörbüchern geliehen hat. Auch im Theater hat sie bis zuletzt leidenschaftlich mit dem Lampenfieber gekämpft. „I am me“, schmettert sie mir über den Tisch. Nicht laut aber deutlich. Sie ist immer ihren Weg gegangen, hat an ihren Erfolg geglaubt. Ihr Mann nicht, von ihm hat sie sich schon vor langer Zeit getrennt. Doreen Simmons Stimme wird wieder leiser. Nein, sie bereue nichts. Sie ist Realistin, und unabhängig, wenn auch nicht immer über alles glücklich gewesen. Ihre Augen suchen die Weite. Auf ihrem Gesicht stehen viele weitere Geschichten. Ich hoffe auf eine Fortsetzung. Es gäbe ja auch noch so viel über das Sumo zu berichten!



Anzeige

## TRADITION & Ambiente

Genießen Sie hausgemachte Pasta, Fisch, Meeresfrüchte, Steinpilze, Trüffel und mediterrane Spezialitäten in Ingolstadts neuer italienischer Trattoria.

AUSGESUCHTES WEINSORTIMENT AUS GANZ ITALIEN.



Reservierung unter  
Telefon 08 41 / 99 333 98  
info@dagino-in.de

DONAUSTR. 8 – INGOLSTADT

Öffnungszeiten:  
11 – 14.30 Uhr, 17.30 – 23 Uhr  
Montag Ruhetag

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!

# Da Gino

– Ristorante – Pasta & Vino Bar –  
www.dagino-in.de